Calwer Tagblatt

Nr. 182. | Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. | 97. Jahrgang

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Zeile Mk. 3.—. Reklamen Mk. 10 — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Dienstag, den 8. August 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 84.— vierteljährlich. Postbezugspreis Mk. 84.— mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die Londoner Konferenz und die Reparationsfrage.

Der Beginn der Londoner Konferenz.

Pressestimmen.

London, 8. Aug. (Reuter.) Die gestrige Konferenz dauerte 6 Stunden. Poincare und Lloyd George hielten lange Reden. Poincare legte einen endgültigen Plan vor, von dem er wünscht, daß er geheim gehalten werde. Dieser Plan wird einem Ausschuß der Finanzminister unterbreitet werden, der morgen vormittag zusammentritt und dann der allgemeinen Konferenz zurückerstattet wird.

Paris, 7. Aug. Nach dem Sonderberichterstatter der Agence Havas in London erklärte nach der ersten um 1 Uhr beendeten Konferenz-Sitzung Poincaré gegenüber Journalisten auf deren Frage, sämtliche alliierten Vertreter beabsichtigten, zum mindesten bis heute Abend unbedingtes Stillschweigen über die Beratungen zu wahren. Nach Beendigung der Nachmittagssitzung wird der amtliche Bericht ausgegeben.

Paris, 7. Aug. Wie der Sonderberichterstatter von Havas aus London meldet, war die erste Sitzung der Konferenz zum größten Teil durch die Darlegungen Poincarés ausgefüllt, die am Nachmittag ihren Fortgang nehmen werden.

Paris, 7. Aug. Wie der Sonderberichterstatter des „Intransigeant" in London mitteilt, soll der belgische Ministerpräsident Theunis einen Reparationsplan mit nach London bringen, den er aber vielleicht nicht sofort mitteilen werde. Alles hänge davon ab, welche Wandlung die Verhandlungen nehmen.

Paris, 7. Aug. Nach einer Havasmeldung aus London hat Poincaré heute Vormittag eine einstündige Unterredung mit dem belgischen Ministerpräsidenten, die sich auf die Frage der Ausgleichszahlungen und eines Moratoriums bezog. Um 11 Uhr begaben sich die französischen Delegierten nach der Downingstreet. Die Konferenz wird mit einere Vorbesprechung der drei Ministerpräsidenten, Lloyd George, Poincaré und Theunis, unter Zuziehung des italienischen Außenministers Schanzer beginnen.

Die Aussprache der Ententeminister.

London, 7. Aug. In der heutigen Sitzung der Konferenz führte Lloyd George aus: Alle Alliierten litten schwer. Die Lage sei überall ernst. Er erinnerte Poincaré an die Verluste Großbritanniens und Italiens, sowie an die Steuerlasten Großbritanniens. Die Last Großbritanniens sei derjenigen der am schwersten belasteten Länder mindestens gleich. Auf die Entwaffnung Deutschlands übergehend, sagte Lloyd George, es könne Deutschland unmöglich genügend Waffen belassen sein, um ein Heer von irgendwelcher Bedeutung auszurüsten. **Keine militärische Autorität könne in Abrede stellen, daß Deutschland außerstande sei, ein Heer auszurüsten,** das selbst gegen eine der kleinen Mächte auftreten könnte. Das militärische Deutschland sei niedergebrochen und liege im Staube, Deutschland sei kaum im Stande, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Was die Entwaffnung anbelange, habe der Versailler Vertrag gute Arbeit verrichtet. **Deutschland habe bereits 500 Millionen Pfund Sterling bezahlt,** dies bedeute etwas, zumal drei Revolutionen in Deutschland geherrscht hätten. Das Garantiekomitee habe berichtet, daß Deutschland keinen schlechten Willen gezeigt hätte, es sei wesentlich, daß die alliierten Staatsmänner das Fallen der Mark in Betracht zogen. Wir haben nicht den Wunsch, daß Deutschland frei davon komme, aber die Frage sei, welche Methode angewandt werden sollte. — Poincaré sagte in seiner Rede, er sei gegen ein Moratorium, wolle aber nicht ohne die Alliierten handeln. Er wünsche alle seine Karten aufzudecken. Ferner behauptete Poincaré, die Bedingungen des Friedensvertrags würden von Deutschland immer weniger ausgeführt. Deutschlands Maßnahmen hinsichtlich der Kriegsbeschuldigten (!) seien völlig unangemessen, die deutsche Entwaffnung sei ungenügend (!), die Steuern Deutschlands seien ständig heruntergesetzt worden, Frankreich erhalte überhaupt nichts. Deutschland sollte kein Moratorium ohne Garantie erhalten, es mehre seinen Geldumlauf ohne Bedenken. Schanzer und Theunis betonten, wie schwere Verluste ihre Länder gehabt hätten und stimmten dem Vorschlag Lloyd Georges zu, Poincaré's Vorschläge einem Ausschuß der Finanzminister zu unterbreiten. — Hayashi, Ministerpräsident von Japan, sagte, das einzige Ziel der Alliierten müsse sein, so viel Geld wie möglich zu erhalten. Auch er stimmte dem Vorschlag Lloyd George's zu.

Die Auffassung der deutschen Regierung über die französischen Zwangsmaßnahmen.

Berlin, 7. Aug. Heute nachmittag ist die Reichsregierung zu einer Kabinettssitzung zusammengetreten, in der sie sich vor allem mit den Retorsionen Poincares beschäftigen wird. Die Hauptfrage wird laut „Berliner Tageblatt" die sein, ob die deutsche Regierung die Retorsionen mit ähnlichen Maßnahmen beantworten oder in einer Note Protest gegen das Vorgehen der französischen Regierung erheben soll. Die Beschlagnahme des Mobiliars deutscher Staatsangehöriger bezeichnet das genannte Blatt als besonders krasse Maßnahme, denn dieses Mobiliar sei seinerzeit von der deutschen Regierung für 25 Millionen Fr. gekauft worden. Die Beschlagnahme sei keine Retorsion, sondern eine Repressalie schärfster Art.

Berlin, 8. Aug. Im Reichskabinett wurden gestern nachmittag die von der französischen Regierung beschlossenen Retorsionsmaßnahmen besprochen. Wie die Blätter von unterrichteter Seite hören, kommen für die Beurteilung folgende Gesichtspunkte in Betracht: Die in Punkt 1 der französischen Note enthaltene Weisung an die Ausgleichsämter in Paris und Straßburg, bis auf weiteres jede Anerkennung deutscher Forderungen aufzuschieben, widerspricht nicht nur dem Prinzip der Gegenseitigkeit, sondern auch dem Versailler Vertrag, in dem vorgesehen ist, daß das Schuldneramt dem Gläubigeramt binnen angemessener Frist die anerkannten Forderungen bekannt zu geben hat. Zu Punkt 2, nach dem die Ausgleichsämter jede Entschädigungszahlung für deutsche Rechnung aussetzen, ist zu sagen: In einem Abkommen rom August bis September 1921 hat sich Frankreich verpflichtet, die Entschädigungsbeträge, die Deutschland zu tragen hat, aus den Erlösen des liquidierten deutschen Eigentums zu zahlen. Die Einstellung dieser Zahlungen bedeutet einen Bruch dieses Abkommens. Nach Punkt 3 dürfen die französischen Ausgleichsämter die Erlöse aus der Liquidation des deutschen Eigentums in Frankreich nicht mehr bekannt geben. Nach dem Versailler Vertrag hat aber Frankreich die Liquidationserlöse dem deutschen Ausgleichsamt gutzuschreiben. In einem ergänzenden Abkommen vom April 1921 ist festgelegt, daß das französische Ausgleichsamt spätestens in drei Monaten nach der Liquidation dem deutschen Ausgleichsamt die Gutschrift mitteilt. Also auch hier liegt eine glatte Verletzung bindender Verpflichtungen vor. Das Verbot der Möbelausfuhr aus Elsaß-Lothringen bedeutet einen Bruch des Baden-Badener Abkommens. Die Zahlung von 25 Millionen Franken, die Deutschland in diesem Vertrag übernommen hat, ist bereits vor längerer Zeit erfolgt.

Der deutsche Reichskanzler gegen die französische Erpressungspolitik.

London, 7. Aug. Der Berliner Korrespondent der „Daily News" hatte ein Interview mit dem Reichskanzler Dr. Wirth, in dem dieser über die Frage der Ausgleichszahlungen u. a. sagte, Deutschland wünsche nicht, die Zahlungen zu umgehen. Man habe nur erklärt, daß Deutschland nicht nach dem Plan vom vorigen Jahre bezahlen könne und daß die Zahlungen auf einen längeren Zeitraum verteilt werden müßten. Außerdem könne diese Frage nicht von der der Reparationen getrennt behandelt werden. Die Methode der Gewaltanwendung und der Drohungen, die Frankreich bevorzuge, werde zu einer Lösung des Problems nicht führen. Wann werde Frankreich dies einsehen?! Noch einige Noten von Herrn Poincare in diesem Tone und der Zusammenbruch der deutschen Währung werde vollständig sein. Ueber die Londoner Konferenz sagte der Kanzler: Dort wird sich das Schicksal Europas entscheiden. Ein Fehlschlag in London würde den vollkommenen Zusammenbruch der deutschen Währung mit allen seinen Folgen bedeuten. Ueber den eventuellen **Eintritt Deutschlands in den Völkerbund** befragt, sagte Dr. Wirth: Erst wollen wir sehen, ob wir am Leben bleiben. Solange uns das Wasser bis zum Kinn steht, und solange die Möglichkeit vorhanden ist, daß wir darin versinken, kann die Frage des Völkerbundes sehr gut bis zu einer späteren Zeit zurückgestellt werden.

Paris, 7. Aug. Reichskanzler Dr. Wirth erklärte in einem Interview, das er gestern dem Berliner Berichterstatte des „Newyork Herald" gewährte: Wenn die Londoner Konferenz eine Enttäuschung bringt, wird Deutschland sein Arbeitszeug aus der Hand legen und den Mut verlieren. Der Zusammenbruch einer Bevölkerung von 60 Millionen wird sich nicht über Nacht wieder gut machen lassen. Die Existenz der deutschen Republik hängt vom Ausgang der Reparationsfrage ab. Weitere Noten wie das jüngste Erzeugnis des französischen Premierministers würden die Mark völlig vernichten. Die deutsche Antwortnote, die dem Brief Poincares vorausging, sei in versöhnlichem Geist abgesandt worden mit der Absicht, einen Ausgangspunkt für eine gerechte Revision des gesamten Reparationsprogramms zu schaffen. Der Kanzler betonte noch einmal, daß Deutschland in jeder Beziehung zahlungsunfähig werden müsse, wenn die Reparationsverpflichtungen nicht herabgesetzt würden und keine internationale Anleihe zustande käme. Er könne nicht sagen, schloß er, wie viel Deutschland in seiner derzeitigen ungeregelten Finanzlage zu zahlen imstande sei. Der Betrag sei heute niedriger als er vor 6 Wochen war. Das wesentliche sei, daß Deutschland ein tatsächliches Moratorium verlange. Seine Absicht gehe nicht dahin, sich weiteren Zahlungen zu entziehen. Deutschland schlage lediglich vor, die Frage weiterer Ausgleichszahlung mit der Reparationsfrage zu verbinden.

Neueste Nachrichten.

Die württ. Bürgerpartei und der Bauernbund haben bei der Regierung die Einbringung des in Aussicht gestellten Gesetzes über die Volksabstimmung beantragt, mit der Begründung, daß infolge der dauernden Verschlechterung der innen- und außenpolitischen Lage das württ. Volk in nächster Zeit durch ein Referendum den Wunsch nach Neuwahlen zum Ausdruck bringen könnte.

*

Die Londoner Konferenz nimmt den üblichen Verlauf wie ihre sämtlichen Vorgängerinnen. Lloyd George und die Italiener treten für eine „gemäßigte" Haltung gegenüber Deutschland auf, die Franzosen beschuldigen Deutschland des bösen Willens inbezug auf die Erfüllung der „Vertrags"-Verpflichtungen. Während Lloyd George feststellte, daß Deutschland völlig abgerüstet, und schon gewaltige Reparationssummen geleistet habe, behauptete Poincaré, die Abrüstung sei noch nicht genügend, und Deutschland erfülle die Bedingungen immer weniger. Lloyd George trat dafür ein, daß man das Sinken der Mark bei Beurteilung der Reparationen in Betracht ziehen müsse, Poincaré wandte sich gegen die Gewährung eines Moratoriums, will sich aber dem Beschluß der Alliierten fügen.

*

Der deutsche Reichskanzler hat englischen und amerikanischen Journalisten Unterredungen gewährt, in denen er erklärte, daß Erzeugnisse wie die jüngsten französischen Drohnoten die Mark völlig vernichten müßten. Deutschland werde in jeder Beziehung zahlungsunfähig, wenn die Reparationsverpflichtungen nicht herabgesetzt und keine internationale Anleihe gewährt werde. Deutschland verlange jetzt ein Moratorium. Mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund habe es noch Zeit; man müsse erst sehen, ob wir am Leben bleiben.

*

Der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld wird morgen nach Berlin abreisen zwecks Einleitung von Verhandlungen über die Ausführung der Schutzgesetze.

Die Hintermänner des Herrn Poincaré.

Der Rheinische Beobachter veröffentlicht in seiner Nr. 30 den hochbedeutsamen Aufsatz eines ehemaligen hohen Beamten des französischen Kolonialministeriums, des Herrn Francois Delaisi, des Verfassers des aufsehenerregenden Buches „La guerre qui vient". Delaisi enthüllt die nackten Wirtschaftsinteressen, die die wahre Triebkraft der Politik Poincarés sind, so sehr sie auch durch idealistische Motive umbrämt werden.

Poincaré ist nicht nur ein kluger und beharrlicher Politiker, der sich die Unsicherheit und Unruhe des französischen Volkes zunutze macht, um seine imperialistischen Ziele zu fördern, er ist vor allem auch die treibende Kraft der mächtigen finanziellen und industriellen Gruppen, deren Sache er an den Gerichten die letzten zwanzig Jahre während einer Zeit vertrat, in der er kein Regierungsamt hatte, und deren Wortführer er in der Kammer und im Kabinett als Premierminister und Präsident der Republik gewesen ist. Die Häupter dieser Gruppen sind: das Comité des Forges (Eisenkomitee, beherrscht von Herrn Schneider von den Creusot-Werken), das Comité des Houilleres (Kohlenkomitee), dessen Vorsitzender bis vor kurzem Charles Laurent, jetzt Gesandter in Berlin, war, die Vereinigung der Chemischen Werke (Saint Gobain) und die Banque de l'Union Parisienne (Pariser Unionbank), welcher ebenfalls Schneider vorsteht.

Wenn die großen französischen Fabrikanten sich die mehr oder weniger verkleidete Annexion des Rheinlandes wünschen, [illegible] dies vor allem, weil die natürlichen Bedingungen [illegible] die Kurzsichtigkeit sie von dem Ruhrbecken abhängig machen. [illegible] die dauernde Besetzung, um ihre eigene Existenz zu sichern. Sie sind imperialistisch aus Egoismus. Wenn sie das Rheinland und das Ruhrbecken besetzen, können sie die deutsche Industrie beherrschen, ganz wie es ihnen beliebt, denn sie werden in der Lage sein, ihr

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kohle und Koks zuzuteilen, ebenfalls die Farbstoffe, die aus der Teerkohle gewonnen werden und werden tausend andere Vorwände für die Einschränkung oder Abschneidung der Lieferungen finden.

Während das Geld für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete fehlt, haben sich die Interessengruppen, deren Agent Herr Poincaré ist, zu dem mächtigen Konsortium der bekannten Europäischen Union zusammengeschlossen, um in dem neuen polnischen Staate die früher über russisches, deutsches und österreichisches Gebiet verteilten Industrien zu finanzieren und planmäßig ihre Macht auszudehnen. Um diese Interessenpolitik auf eine breite öffentliche Meinung stützen zu können, ist neben der Bestechung der Presse durch die großen Industrietruste auch ein politisches Doppelspiel notwendig, in dem Ministerpräsident Poincaré Meister ist.

Dank diesem doppelten Spiele erscheint Paincaré dem Geschäftsmann als der „starke Mann", der ihm die Wohltaten des europäischen Wiederaufbaus sichern wird und dem einfachen Mann auf der Straße als ein Retter, der für alle Zeit das Gespenst der „deutschen Revanche" abwehren wird. Wenn er Erfolg hat, wird er zugleich der Heros des Großkapitals und der Heros des Volkes sein. Sein Ruhm wird den schon sehr getrübten Ruhm seines verabscheuten Kollegen Clemenceau überstrahlen. Die Erinnerung an seine Flucht nach Bordeaux im Jahre 1914 wird ausgelöscht sein und es wird niemand wieder bereit sein, festzustellen, welche Verantwortlichkeit er für die Ereignisse von 1912 bis 1914 trug, die zu dem großen Weltkrieg geführt haben?

Wird dieser Mann Erfolg haben? Poincaré hat die erste Runde gewonnen. Durch das Verhalten zur Konferenz von Genua ist es ihm von vornherein geglückt, überall tiefe Zweifel an ihren Wert und Erfolg zu wecken. Nicht aber gelang es ihm, England einen Bündnisvertrag aufzuzwingen, der die Herrschaft über das Rheinland oder die Anerkennung des polnisch-französischen Militärbündnisses oder des vorläufigen Vertrages mit der Kleinen Entente enthalten hätte. Würde aber ein Bruch zwischen England und Frankreich eintreten, würde Amerika auf die Dauer sich weigern, die französischen Unternehmungen zu finanzieren, dann würde auch in Frankreich die Arbeitslosigkeit ausbrechen, ein Bankkrach auf den anderen folgen, und die ernsteste Wirtschaftskrisis stände vor der Tür.

Gleich einem verwegenen Spieler spielt Poincaré um alles oder nichts, spielt um die Hegemonie oder den Zusammenbruch, denn sonst in der Tat würde er sofort verlassen sein, denn das französische Volk weiß natürlich nicht, worum es geht. In gutem Glauben ist es sehr entrüstet, daß die ganze Welt es des Imperialismus beschuldigt. Mit 150 000 trauernden Familien, hohen Lebenshaltungskosten, schwierigen Erwerbsmöglichkeiten, wachsenden Verbrauchssteuern ist es sein größter Wunsch, das Zerstörte aufzubauen und mit aller Welt in Frieden zu leben. Die drei Millionen Männer, die aus dem Kriege zurückgekehrt sind, haben einen heftigen Abscheu vor dem Kriege in die Heimat zurückgebracht. Man hat sie tatsächlich dahingebracht, daß sie allen Ernstes glauben, der Revanchegeist Deutschlands könnte ihnen noch einmal einen Krieg auferlegen. Wenn sie ahnten, daß an dem unruhigen Zustand Europas zum großen Teil die Gewinnsucht einiger weniger französischer Großkapitalisten schuld ist, würde eine solche Revolutionsbewegung unter ihnen ausbrechen, daß die Sippe um Poincaré sofort hinweggefegt wäre.

*

Poincaré's Schuld am Kriege.

Berlin, 8. Aug. Der „Berliner Lokalanzeiger" erfährt aus München, daß in der dieser Tage erscheinenden Ausgabe der „Süddeutschen Monatshefte" Frankreichs Schuld am Weltkrieg auf Grund der Abmachungen des russischen mit dem französischen Generalstabschef in den Jahren 1911, 1912 und 1913 durch neu entdeckte Dokumente, die man der Sowjetregierung verdankt, dargelegt wird. Sie sind unwiderlegliche Beweise dafür, wie Poincare die Spannung zwischen Frankreich und Deutschland verschärfte. Das Heft ist darum auch Herrn Poincare, dem Vater der Lüge gewidmet.

Ausland.

Frankreichs Buhlen um die amerikanische Freundschaft.

Paris, 7. Aug. In einem Telegramm, das Millerand anläßlich der Einweihung der Station für drahtlose Telegraphie in St. Assise an den Präsidenten der Ver. Staaten richtete, gab er dem Wunsche Ausdruck, daß die erleichterten und beschleunigten Verbindungen zwischen den Ver. Staaten und Frankreich auch die Freundschaft zwischen den beiden Völkern immer enger gestalten und ihnen erlauben möge, wirksamer als je zum Segen (?) der Menschheit zusammenzuarbeiten.

Zur Lage im Orient.

Berlin, 7. Aug. „Daily Telegraph" bringt die Nachricht, an der militärischen Aktion Enver Paschas in Turkestan seien auch afganische Irreguläre unter Führung des deutschen Generals von Bronsart beteiligt. Diese Meldung ist gänzlich unzutreffend. Der General befindet sich in Deutschland und hat es in der letzten Zeit überhaupt nicht verlassen. — Natürlich muß wieder Deutschland schuld sein, wenn die Orientalen sich von der Fremdherrschaft der Entente befreien wollen.

Zum griechisch-türkischen Konflikt.

London, 7. Aug. Reuter meldet aus Athen: Das Kabinett hielt gestern eine Sitzung ab, in der die Rede Lloyd Georges vom 4. August über die Orientfrage besprochen wurde. Die Regierung mißt der Rede die höchste Bedeutung bei und erkennt darin eine günstige Aenderung der englischen Politik.

Athen, 7. Aug. Die militärischen Vertreter von Griechenland, Großbritannien, Frankreich und Italien haben am Sonnabend ein Protokoll unterzeichnet, durch das eine neutrale Zone von 3¾ Meilen Breite zwischen den griechischen und den alliierten Streitkräften an der Tschatschaldschalinie errichtet wird.

Zum Bürgerkrieg in Irland.

Neuyork, 7. Aug. Die von der Commerciale Cable Compagnie unterhaltene Verbindung zwischen den Ver. Staaten einerseits und Irland, Frankreich, Nordeuropa andererseits ist seit heute morgen unterbrochen, wahrscheinlich infolge der Besetzung de Station Waterville in Irland durch die irischen Aufständischen.

Aus der russischen Sowjetrepublik.

Moskau, 7. Aug. Das Nationalkommissariat für auswärtigen Handel hat in der ersten Hälfte dieses Jahres im Ausland Waren für mehr als 80 Millionen Goldrubel gekauft. In derselben Zeit exportierte dasselbe Kommissariat in das Ausland mehr als 10,5 Millionen Pud, hauptsächlich Rohstoffe.

Moskau, 7. Aug. Gestern wurde im Kremel die allrussische Konferenz der kommunistischen Partei eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache sagte Kamenew, Lenin gewinne nicht nur seine Gesundheit zurück, er sei tatsächlich bereits gesund.

Ein schweres Eisenbahnunglück.

St. Louis (Missouri), 6. Aug. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Schnellzug und einem Personenzug bei Sulphur Springs wurden 60 Personen getötet und 100 verletzt. Viele Personen erlitten durch den aus der Schnellzugslokomotive strömenden Dampf so schwere Brandwunden, daß sie daran starben.

St. Louis, 7. Aug. Nach den neueren Meldungen sind bei dem Eisenbahnzusammenstoß 35 bis 40 Personen getötet und 60 verletzt worden.

Deutschland.

Die bayrische Krisis.

Berlin, 7. Aug. Meldungen aus München zufolge hat sich die Ankunft des bayerischen Ministerpräsidenten in Berlin aus Gründen, die nicht im Zusammenhang mit irgendwelchen Erwägungen über die Notwendigkeit dieser Aussprache stehen, etwas verzögert, dürfte jedoch in den allernächsten Tagen erfolgen.

Berlin, 7. Aug. Der bayerische Gesandte von Preger teilte heute dem Reichspräsidenten mit, daß Graf Lerchenfeld mit dem bayerischen Minister des Innern und dem bayerischen Justizminister am Mittwoch früh in Berlin zu Verhandlungen mit der Reichsregierung eintreffen werde.

Ein Aufruf zu Gunsten des Deutschtums im Ausland.

Kulmbach, 5. Aug. Der hier tagende **Verein für das Deutschtum im Ausland** beschloß folgenden Appell an das gesamte deutsche Volk: Die vom 3.—6. August in Kulmbach zur 41. Hauptversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland versammelten Vertreter der 360 000 Mitglieder rufen das deutsche Volk zur Hilfe für die Kultureinrichtungen der deutschen Minderheiten im Auslande auf. Der Vorstoß der chauvinistischen Elemente in den verschiedenen Ländern richtet sich mit ungeheurer Wucht gegen die deutschen Schulen, Vereine, Büchereien und Zeitungen, die an erster Stelle dazu berufen sind, die heimische Sprache und Kultur zu erhalten und zu pflegen. Tausende von deutschen Schulklassen sind im Laufe der letzten Jahre unter völliger Mißachtung der Bestimmungen über den Schutz der Minderheiten den Deutschen im Ausland, besonders in den neuen Staaten des europäischen Ostens, entzogen worden. Weitere Hunderte von deutschen Schulen sind in ständiger Gefahr. 30 Millionen Deutsche jenseits der Reichsgrenze ringen um ihr Volkstum, um die Erhaltung ihrer kulturellen Güter; 30 Millionen Deutsche jenseits der Reichsgrenze sind ober auch bereit, durch opferwillige Pioniertätigkeit dem Ansehen des friedlichen deutschen Volkes und seinem Rechte auf seinen Wiederaufstieg erneut Geltung zu verschaffen. Deutsche im Reiche, Angehörige aller Stände, Industrielle, Handwerker, Kaufleute, Beamte, Angestellte, Arbeiter und Bauern erkennt die Bedeutung des Deutschtums im Ausland für die eigene Zukunft! Helft, daß der Verein für das Deutschtum im Ausland, der unpolitisch, von allen Parteien und Konfessionen unabhängig, Vermittler zwischen dem Auslandsdeutschum und der Heimat ist, dessen demokratische Verfassung allen die Mitarbeit und das Mitbestimmungsrecht ermöglicht, zu dem großen Volksverein wird, der den Deutschen allüberall auf dem Boden der Kulturgemeinschaft zur Tat der gegenseitigen Hilfe bringt! Nur direkte Teilnahme der Heimat kann das Auslandsdeutschtum, den starken Rückenpfeiler deutscher Kultur und Wirtschaft, vor Verfall und Vernichtung bewahren.

Die Reichsindexziffer im Juli.

Berlin, 4. Aug. Die auf Grund der Erhebungen des statistischen Reichsamtes über die Aufwendungen für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung festgestellte Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Monats Juli auf 4990 gestiegen gegen 3779 im Monat Juni. Die Steigerung ist diesmal außerordentlich groß. Sie beträgt 32 Prz. gegen 9,2 vom Mai auf Juni. Die Reichsindexziffer für die Ernährungskosten stellt sich im Durchschnitt des Monats Juni auf 6838. Die Steigerung von 33,5 Prz. gegenüber dem Vormonat ist demnach nicht viel höher als die der Gesamtausgaben. Zu der Erhöhung der Lebenshaltungskosten hat die der Valutaverschlechterung ständig folgende sprunghafte Preissteigerung sämtlicher in die Erhebungen einbezogenen Lebensbedürfnisse (mit Ausnahme der Wohnungsmiete) beigetragen, besonders auch die hohen Preise für neue Kartoffeln. Der Fortschritt der Teuerung ist sowohl in den Großstädten wie in den mittleren und kleineren Städten wenig einheitlich. In keiner Erhebungsgemeinde ist indessen die Teuerung gegenüber dem Vormonat um weniger als 20 Prozent gestiegen.

Raubanfall.

Hamburg, 7. Aug. Im Walde bei Kassaburg, Kreis Lauenburg, wurde in der verflossenen Nacht Graf Lüdstaten-Treuburg auf dem Nachhausewege von zwei Unbekannten überfallen, betäubt, völlig entkleidet und ausgeraubt. Außer 84 Tausend Mark in bar sind ihm ein Bankbuch über 35 000 holländische Gulden, eine goldene Uhr und Goldschmuckgegenstände geraubt worden.

Amtliche Bekanntmachung

Bekanntmachung betr. Arbeitszeit in den Bäckereien.

Den Inhabern von Bäckereien im Oberamtsbezirk Calw wird auf den Antrag der freien Bäckerinnung Calw gemäß § 1 Abs. 1 der Verfügung des Arbeitsministeriums vom 27. März 1919 (Staatsanzeiger Nr. 75)) in stets widerruflicher Weise genehmigt, den Beginn der Arbeitszeit um eine Stunde auf morgens 5 Uhr vorzuverlegen.

Calw, 5. August 1922. **Oberamt: Gös.**

Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. August 1922.

Feier des Verfassungstags.

* Wie wir schon mitgeteilt haben, soll nach einem Erlaß des Staatsministeriums der Verfassungstag am 11. August auch in Württemberg seiner Bedeutung entsprechend amtlich gefeiert werden. Zwecks Ausführung des Erlasses hatte Oberamtmann Gös auf Samstag nachmittag Vertreter der hiesigen Ortsgruppen der 5 Parteien: Bürgerpartei, Deutsche demokratische Partei, Deutsche Volkspartei, Sozialdemokratie und Zentrum zu einer Besprechung eingeladen, ebenso Vertreter des hiesigen Militärvereins, den Leiter des Bezirkskriegerbundes, sowie die Vorstände der hiesigen Gesangvereine. Die Geschäftsleitung der Bürgerpartei hatte in einem Schreiben die Teilnahme an der Feier abgelehnt. In Vertretung des evangelischen Dekanats war Stadtpfarrer Lang erschienen. Die Aussprache bezweckte die Festsetzung eines Programms. Es war anfangs vorgesehen, die beiden hiesigen Gesangvereine um Mitwirkung zu bitten. Da aber der Dirigent des „Liederkranzes" über diese Zeit verreist ist, schlug der Vorstand dieses Vereins vor, den gesanglichen Teil diesmal der „Konkordia" zu übertragen, deren Vorstand auch zusagte, während der „Liederkranz" dann bei der nächsten öffentlichen Feier singen soll. Die musikalischen Darbietungen werden von der Stadtkapelle ausgeführt. Um die Uebernahme des Vorsitzes soll Stadtschultheiß Göhner gebeten werden. Als Redner wurde Dr. Göser, besoldeter Gemeinderat in Stuttgart, gewonnen.

Erhöhung der Milchpreise ab 16. August.

Der Verband Württ. Milchbedarfsgemeinden und der Landwirtschaftliche Hauptverband für Württemberg und Hohenzollern bitten um Aufnahme folgender Nachricht: Am 4. August hatten in Stuttgart Verhandlungen zwischen Vertretern der landwirtschaftlichen Hauptorganisationen und der Verbrauchergemeinden wegen Neufestsetzung des Frischmilchpreises stattgefunden. Seitens der Vertreter der Landwirtschaft wurde auf die höheren Milchpreise in den Nachbarstaaten Baden und Bayern hingewiesen und darauf, daß der Milchpreis im Verhältnis zu den heutigen Gestehungskosten und vor allem zu den heutigen Butterpreisen zu nieder sei. Die Verbrauchervertreter wiesen demgegenüber auf die schlechte wirtschaftliche Lage besonders der Milchverbraucher hin, weiter darauf, daß sich die scheinbar höheren Preise in den Nachbarstaaten meist frei Eisenbahnwagen oder frei Empfangsgemeinde verstehen, während in Württemberg alle Kosten der Sammelstellen, die sehr erheblichen Fuhrlöhne, Frachten usw. zu Lasten der Empfangsgemeinde gehen; daraus erklärt sich auch die vielfach angefochtene Höhe der Spannung zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis. Weiter ist festzustellen, daß in Bayern z. B. die Milchlieferer des Allgäus ganz erhebliche Summen zu Milchverbilligung in den Städten abzuführen haben. In Baden wirken die Grenzlandverhältnisse, das besetzte Gebiet und die Kurorte steigernd auf den Milchpreis ein. Erst nach wiederholten Einzelberatungen und als die Verbrauchervertreter in Aussicht stellten, die Verhandlungen abzubrechen, weil sie den Verbrauchern gegenüber für die von der Landwirtschaft aufgestellte Mindestforderung von 10 ℳ für das Liter nicht übernehmen könnten, kam schließlich eine Einigung zustande. Die Vertreter der Verbraucher erkannten an, daß der bisherige Milchpreis in Anbetracht der wirtschaftlichen Entwicklung nicht mehr genüge, und die Erzeuger, daß sie mit Rücksicht auf die bedrängte Lage der Milchverbraucher die Gestehungskosten nicht zur einseitigen Grundlage der Preisberechnung machen könnten. Man setzte den Erzeugerpreis frei Sammelstelle für Württemberg vom 16. August bis einschließlich 30. September auf **9 ℳ für das Liter** einschließlich Vertragszuschlag und die Sammelstellengebühren und Fuhrlöhne um bis zu 50 Prozent der Julisätze herauf. Die Verbrauchervertreter gaben ihre Zustimmung, um ein weiteres Nachlassen der Milchlieferung in die Bedarfsgemeinden zu vermeiden, die Erzeuger mit Rücksicht auf die sozialen Gefahren, die aus dem Scheitern der Verhandlungen erwachsen würden. Dabei gingen die Verbraucher von der Voraussetzung aus, daß in Zukunft nur noch Preise frei Bahnwagen festgesetzt werden sollten, und die Vertreter der Landwirtschaft erklärten sich bereit, bis zum nächsten Verhandlungstermin in ihren Organisationen die notwendigen Vorbereitungen dafür zu treffen. Man war sich auch einig, daß die Abmachungen die Lieferung von einwandfreier und vollgemessener Milch zur Grundlage haben, und beide Parteien, besonders auch die landwirtschaftlichen Organisationen, fordern die Produzenten auf, dementsprechende Milch in möglichst großer Menge, mindestens aber in Höhe ihrer vertraglichen Verpflichtungen zu liefern.

Erzeugerpreis für Frühkartoffeln.

Die Landespreisstelle schreibt:

Nachdem nunmehr die Frühkartoffelernte voll eingesetzt hat, erscheint es geboten, darauf hinzuweisen, daß als angemessener Erzeugerpreis der von der Landespreisstelle bekanntgegebene Preis von 300—350 ℳ für 1 Ztr. frei Verladestation des Erzeugers zu gelten hat. Wenn da und dort für Erstlingsware, um der ersten Kartoffelnot zu steuern, höhere Preise gefordert wurden und auch unbeanstandet geblieben sind, so ist ein Grund hiefür jetzt nicht mehr vorhanden, da das Angebot in Frühkartoffeln ein genügendes ist und auch von anderwärts (Norddeutschland, Baden) ein merkliches Sinken der Preise gemeldet wird. Den angemessenen Kleinverkaufspreis hat die Landespreisstelle auf 5—5.50 ℳ für 1 Pfund festgesetzt.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Die Störungen nehmen wieder überhand. Aus dem Atlantischen Ozean kündigt sich eine neue große Depression an. Am Mittwoch und Donnerstag ist vielfach bedecktes, strichweise regnerisches und etwas kühleres Wetter zu erwarten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

r 35 000 holländische
kgegenstände geraubt

and.

n 8. August 1922.

tags.

ach einem Erlaß des
11. August auch in
nd amtlich gefeiert
hatte Oberamtmann
r hiesigen Ortsgrup-
eutsche demokratische
kratie und Zentrum
ertreter des hiesigen
erbundes, sowie die
Geschäftsleitung der
Teilnahme an der
ngelischen Dekanats
Aussprache bezweckte
anfangs vorgesehen,
twirkung zu bitten.
über diese Zeit ver-
s vor, den gesang-
rtragen, deren Vor-
anz' dann bei der
musikalischen Dar-
sgeführt. Um die
ß Göhner gebeten
esoldeter Gemeinde-

16. August.

nden und der Land-
g und Hohenzollern
Am 4. August hat-
Vertretern der land-
der Verbraucherge-
chpreises stattgefun-
haft wurde auf die
Baden und Bayern
s im Verhältnis zu
m zu den heutigen
hervertreter wiesen
he Lage besonders
ß sich die scheinbar
ist frei Eisenbahn-
ehen, während in
, die sehr erhebli-
Empfangsgemeinde
angefochtene Höhe
raucherpreis. Wei-
e Milchlieferer des
erbilligung in den
ken die Grenzland-
Kurorte steigernd
holten Einzelbera-
n Aussicht stellten,
Verbrauchern ge-
ufgestellte Mindest-
ernehmen könnten,
Vertreter der Ver-
Milchpreis in An-
icht mehr genüge,
die bedrängte Lage
icht zur einseitigen
nten. Man setzte
rttemberg vom 16.
M für das Liter
mmelstellengebühren
Julisätze herauf.
nung, um ein wei-
Bedarfsgemeinden
f die sozialen Ge-
dlungen erwachsen
der Voraussetzung
Bahnwagen festge-
Landwirtschaft er-
ndlungstermin in
reitungen dafür zu
nachungen die Lie-
Milch zur Grund-
auch die landwirt-
uzenten auf, dem-
e, mindestens aber
zu liefern.

toffeln.

l eingesetzt hat, er-
s angemessener Er-
gegebene Preis von
Erzeugers zu gelten
der ersten Kartoffel-
nd auch unbeanstan-
nicht mehr vorhan-
gendes ist und auch
merkliches Sinken
einverkaufspreis hat
d festgesetzt.

nnerstag.

Aus dem Atlan-
epression an. Am
es, strichweise reg-
barten.

Sommertheater Calw.

* Theaterdirektor Mangold, der in verschiedenen Städten Württembergs in den letzten Monaten erfolgreich mit seiner Gesellschaft g stiert hat, wird auch im „Badischen Hof" in Calw einige Wochen Verstellungen geben. Nach den uns vorliegenden Besprechungen verfügt das Unternehmen über tüchtige Kräfte und solide Ausstattung, und führt ein gediegenes Repertoire an Schauspielen, Lustspielen, Volksstücken und Schwänken. Am Mittwoch abend findet die Eröffnungsvorstellung statt; gegeben wird das hübsche Lustspiel „Der Herr Senator" von den bekannten Lustspieldichtern Kadelburg und Blumenthal.

Das Unternehmen besteht seit 1903 und hat in fast allen größeren Städten Württembergs gespielt. In Aussicht genommene Stücke sind: Heimat, Ehre, Johannisfeuer, die Raschhofs von H. Sudermann. Die Rabensteinerin von Wildenbruch. Der Pfarrer von Kirchfeld von Anzengruber. Am Tage des Gerichts von Rosegger. Glaube und Heimat von Schönherr. Der Mädchenhändler. Die schwarze Schmach von Walden. Krone und Fessel von Lutz. Der Herrgottschnitzer von Ammergau von Ganghofer. Im weißen Rößl, Als ich wiederkam, Großstadtluft von Blumenthal und Kadelburg. Schuldig von Richard Voß. Um auch Auswärtigen Gelegenheit zu geben, die Vorstellungen zu besuchen, wird die Direktion Sonntag nachmittag „Fremden-Vorstellungen" geben. Auch die Jugend soll nicht vergessen werden; neben bekannten Märchen, wie Schneewittchen, Hänsel und Gretel, soll Rosa von Tannenburg, Heinrich von Eichenfels, die Ostereier von dem bekannten Jugendschriftsteller Christof von Schmid zur Aufführung gelangen, was vom pädagogischen Standpunkt aus gewiß nur zu begrüßen ist. Die Preise sollen dazu sehr ermäßigt werden. Unbemittelte Kinder sollen freien Eintritt erhalten. Den Vorverkauf hat Zigarrenhandlung Robert Ott (Tel. 135) übernommen. Wir wünschen dem Unternehmen guten Erfolg.

Ein Antrag der Bürgerpartei und des Bauernbunds auf Vorlegung eines Gesetzes über Volksabstimmung.

(SCB.) **Stuttgart**, 7. Aug. Die Fraktion der Bürgerpartei und des Bauernbundes hat folgendes Schreiben an das Staatsministerium gerichtet: Das wichtigste demokratische Recht, das Recht der Volksabstimmung, ist dem württ. Volke bisher vorenthalten geblieben, weil das in § 5 der Verfassung Württembergs vom 25. September 1919 in Aussicht gestellte Gesetz über Volksabstimmungen bis heute noch nicht erlassen worden ist. Die äußere und innere Lage unseres Landes nötigt uns, an das Staatsministerium das Verlangen zu stellen, unmittelbar nach den Parlamentsferien dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes über Volksabstimmungen vorzulegen, da die Entwicklung der Dinge schon in naher Zukunft die Auflösung des Landtags im Wege der Volksabstimmung nach § 16 der Verfassung unter Umständen zur Notwendigkeit macht. Wir stellen dieses Verlangen schriftlich, weil die Geschäftslage des Landtags parlamentarische Verhandlungen hierüber nicht mehr möglich macht. Der gegenwärtige Landtag ist zu einer Zeit gewählt worden, in der große Teile des württ. Volkes unter dem Einfluß der gegenwärtig regierenden Parteien sich dem Glauben hingaben, daß die passive Politik der Geduld, der Hoffnungen und der Erfüllung zu einer Entspannung der auswärtigen Lage führen und daß die gegenwärtig regierenden Parteien den inneren Wiederaufbau des Staates zu bewerkstelligen in der Lage sein werden. In diesen Erwartungen sieht sich das württ. Volk jetzt schmerzlich getäuscht. Die auswärtige Lage wird immer bedrohlicher, die Entwicklung der inneren Verhältnisse immer hoffnungsloser, der schließliche Zusammenbruch ist nur noch eine Frage der Zeit geworden. Dazu kommt, daß die Gesetzgebung „Zum Schutz der Republik" dem Württemberger Rechte genommen hat, die er mit Stolz als einen unveräußerlichen Schatz schwäbischen Volkstums angesehen hat. Der Anspruch, nur durch den „ordentlichen Richter" verurteilt zu werden, war ein uraltes Grundgesetz und Recht des Württembergers; das neue Gesetz zum Schutz der Republik nimmt ihm dieses Recht durch Einführung eines Ausnahmegerichts, des Staatsgerichtshofs, der zum Teil mit ausgesprochenen Parteimännern besetzt ist. Die durch die alte württ. Verfassung von 1819 ausdrücklich verbotene Strafe der Vermögenskonfiskation ist durch das Gesetz zum Schutz der Republik wieder eingeführt worden. Das im Einführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz vorbehaltene Recht, die Preßvergehen durch die Schwurgerichte aburteilen zu lassen, ist dem Lande Württemberg durch das Gesetz zum Schutz der Republik genommen worden. Die „Gesetze zum Schutz der Republik" bringen außerdem die schwersten Eingriffe in die Justiz- und Polizeihoheit Württembergs und in die großen Staatsbürgerrechte der Vereins- und Versammlungsfreiheit, der Preßfreiheit, des gleichen Rechtes für alle und der Freiheit der politischen Gesinnung und Tätigkeit der Beamten außerhalb ihres Amtes. Das durch Schillers freiheitliche Dichtungen und durch Uhlands poetische Verherrlichung seines „Kampfes um's gute, alte Recht" in der ganzen Welt bekannte und um seines Freiheits- und Gerechtigkeitssinnes geachtete württ. Volk empfindet diese tiefen Eingriffe in seinen staatlichen und seelischen Besitz mit zunehmender Bitterkeit. Mit Gefühlen des Schmerzes sieht es, wie seine Rolle als Vorkämpfer für Recht und Freiheit auf das Nachbarland Bayern übergegangen ist. Dies alles kann es mit sich bringen, daß das württ. Volk in kurzer Zeit nach § 16 der Verfassung das Verlangen stellt, den Landtag aufzulösen, um in einer Neuwahl seinen Willen kundzugeben. Die sofortige Verabschiedung de snoch fehlenden Gesetzes zugeben. Die sofortige Verabschiedung des noch fehlenden Gesetzes wendigkeit.

Lebensmittelhändlertag.

(SCB) **Stuttgart**, 7. Aug. Der 2. württ. Lebensmittelhändlertag, veranstaltet von dem innerhalb des württ. Bundes für Handel und Gewerbe gegründeten Landesverband der Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler, nahm gestern unter dem Vorsitz von R. Knoll einen günstigen Verlauf. Vertreten waren das Ernährungsministerium und Landeswucheramt, die Landespreisstelle, die Handelskammer und die Handwerkskammer. Reichstagsabg. Hammer-Berlin, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, sprach über die Behandlung der Kleinhandelsfragen im Reichstag und im Reichswirtschaftsrat. Er meinte, der Zusammenbruch sei nicht aufzuhalten, wenn uns nicht eine gesteigerte Produktion rette und man von der schematischen Anwendung des Achtstundentages sich abwende. Landtagsabg. H. Hiller sprach über die württ. Gewerbesteuer und den Kleinhandel und beklagte es, daß die Hauptforderung des Kleinhandels, auch die Konsumvereine mit der Gewerbesteuer zu belegen, nicht durchgesetzt werden konnte. Nach einem weiteren Vortrag von A. Dignus über Preiskalkulation und Wuchergesetz wurde eine Entschließung angenommen, in der der Kleinhandel die Vorwürfe entschieden zurückweist, die ihn für die Teuerung verantwortlich machen, und das Vorhandensein einer Notmarktlage bestreitet. Eine Verbilligung der Lebensmittel erhofft der Kleinhandel von der Abschaffung der Warenumsatzsteuer auf landwirtschaftliche Erzeugnisse, sowie von einer Ermäßigung der Zölle und Frachtsätze auf eingeführte Lebensmittel.

Liebenzell, 7. Aug. Das Sonderkonzert der Schwäb. Liedergruppe am Sonntag nachmittag durfte sich eines überaus zahlreichen Besuches aus der ganzen Umgebung erfreuen, ein Zeichen für die Beliebtheit dieser volkstümlichen Darbietungen. Die Leistungen der Künstler und Künstlerinnen waren aber auch dazu angetan, Herz und Ohr einen wahrhaft schönen Genuß zu gewähren. Man kann die Schwäbische Liedergruppe und das Kromer-Sextett nochsovielmal gehört haben, immer wieder werden die beiden Chöre mit ihren aufs feinste aufeinander eingestellten, in Sprache und Ausdruck gleich korrekten und ansprechenden Vorträgen, sowie mit ihrem vorzüglich ausgewählten Stimmenmaterial den Zuhörer in ihren Bann zu schlagen verstehen, weil sie bestmögliche technische Schulung mit einem unmittelbar wirkenden natürlichen inneren Mitfühlen verbinden, der den schlichten innigen Volksliedern erst den richtigen Stimmungswert verleiht. Wie prächtig klang nicht das „O Schwarzwald, o Heimat" von Abt, wie stimmungsvoll das „Drunten im Unterland" von Silcher, und ganz reizend war das von sehr natürlichem „Vogelgezwitscher" begleitete „D'Vögele im Tannenwald" von Kromer. Sehr wirkungsvoll wurde das von Kromer variierte „Ringlein" (In einem kühlen Grunde) gestaltet. Namentlich auch die heiteren Vorträge fanden großen Anklang. Die Mitwirkenden waren als Pärchen in verschiedene schwäbische Landestrachten gekleidet. Das Kromersextett sang u. a. das tief empfundene „Sehnsucht" von Hölzel und das scherzhafte „s'Herz" von Silcher. Als Solistin wirkte Frl. Gertrud Betzler, die mit ihrer schönen, vollen und wohllautenden Sopranstimme u. a. Hildachs „In meiner Heimat" und das verdeutschte schwedische Spinnliedchen „Spinn meine liebe Tochter" musterhaft vortrug. Stürmischer Beifall lohnte die Künstler nach jedem Vortrag, sodaß sie sich noch zu einer Dreingabe veranlaßt sahen. Dem verdienstvollen Leiter, Karl Kromer, und den Damen der Gruppe wurden zum Schluß je ein hübsches Waldkörbchen, den Herren ein Waldsträußchen verehrt. Den Dank der Zuhörer erstattete Stadtschultheiß Mäulen, der auch auf die großen Erfolge der Sänger in Amerika hinwies. Wenn der gestrige Sonntag etwas Außerordentliches für das Ohr brachte, so ist am nächsten Sonntag, den 13. August, etwas Besonderes für das Auge in Aussicht zu nehmen. Ein Brillantfeuerwerk, zusammengestellt und ausgeführt von Pyrotechniker Fischer-Cleebronn, ist von der Kurverwaltung vorgesehen. Gleichzeitig wird eine Illumination der Kuranlagen stattfinden.

(SCB.) **Stuttgart**, 4. Aug. In seiner gestrigen Sitzung beschäftigte sich der **Gemeinderat** mit den Vorkehrungen zur **Durchführung des Reichsmietengesetzes** und mit der Tatsache, daß das Ministerium des Innern bei der Bestimmung der Hundertsätze für den Instandsetzungsumschlag zur Grundmiete die Rechtsgültigkeit der vom Gemeinderat Stuttgart festzusetzenden Prozentsätze von seiner vorherigen Genehmigung abhängig machen will. Der Gemeinderat war der Auffassung, daß dies eine ungerechtfertigte Ausnahmebehandlung von Stuttgart darstelle und faßte eine Entschließung, worin u. a. gesagt wird, daß der Gemeinderat wegen dieser Herabsetzung Stuttgarts vor den anderen Gemeinden die Festsetzung der Hundertsätze nicht vornehmen könne, sonderm dem Minist. d. Innern überlassen müßte.

(SCB.) **Stuttgart**, 7. Aug. Die Zahl der Unterstützung beziehenden Erwerbslosen im Stadtbezirk Stuttgart betrug zu Beginn des Monats Juli 25 männliche und 8 weibliche Personen. Neu hinzugekommen sind 36 männliche und 7 weibliche Personen; ausgeschieden sind 34 männliche und 9 weibliche Personen, so daß Ende Juli vorhanden waren 27 männliche und 6 weibliche Personen. In sieben Fällen wurde unberechtigter Bezug der Unterstützung festgestellt.

(SCB.) **Stuttgart**, 7. Aug. Vor einigen Tagen wurden aus einer Wohnung in der Champignystraße Kleider und Schmucksachen im Wert von etwa 150 000 M auf erschwerte Weise gestohlen. Als Täter hat die Polizeidirektion den 22jährigen Maler Eugen König von Cannstatt, den 26jährigen Schlosser Hermann Wagenblast von Stuttgart, den 21jährigen Arbeiter Hugo Klinger von Stuttgart und die 25jährige Fabrikarbeiterin Frida Frank von Reutlingen ermittelt. König ist nach dem Einbruchsdiebstahl geflüchtet. Die übrigen Täter sind festgenommen. Die Hälfte der gestohlenen Sachen ist wieder beigebracht.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar galt gestern 778 M, der Schweizer Franken **148 Mark.**

Landesproduktenbörse.

(SCB.) **Stuttgart**, 7. Aug. Die nervöse Stimmung auf dem Getreidemarkt hat mit den Schwankungen des Devisenmarktes auch in abgelaufener Woche angehalten. Auslandsware kommt augenblicklich nicht in Betracht. Die Vorräte in altem inländischem Getreide sind nur noch kleine, während in neuer Ernte Angebote wegen regnerischer Witterung noch fehlen, so daß sich keine richtige Marktlage bilden konnte und die heutigen Preise nur als nominell zu betrachten sind. An der Landesproduktenbörse vom 7. August notierten je 100 Kilogramm ab württ. Stationen: Württ. Weizen 3200—3250 M (letzte Notiz am 24. Juli: 2450—2500 M), Hafer 2800—2850 (2025—2100), Weizenmehl Nr. 0 4500—4550 (3500—3525), Brotmehl 4100—4150 (3200—3225), Kleie 1750—1800 (1300—1325), drahtgepreßtes Stroh 600—650 (600—700) Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

---

99)

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johann van Dewall.

(Schluß.)

Man wies mit Fingern auf ihn, den einst so Glücklichen, so Vielbeneideten, und er mußte sich sagen, an alledem trägst du selbst die größte Schuld! — Gegen Abend kam der Kronprinz und hatte ein langes Gespräch mit dem Unglücklichen. Er versicherte ihn der unveränderten Huld seines Vaters und der allgemeinen, innigen Teilnahme aller seiner Bekannten und Freunde. Er bat ihn, sich zu fassen, eine zeitlang zu verreisen und sich sein Mißgeschick nicht allzu sehr zu Herzen zu nehmen.

„Seien Sie ein Mann, Wahlendorf!" damit ging der Erbe des Thrones von ihm . . . „Seien Sie ein Mann! . . ."

Prinzeß Aurelie sandte ihm einen ganz verzweifelten und vor Tränenspuren beinahe unleserlichen Brief, worin sie ihm ihre Hilfe anbot und ihn anflehte, keinen verzweifelten Schritt zu tun. Diese Beweise der Teilnahme berührten zwar den Aermsten, aber dumpf — wie von Weitem her. Der Schmerz war so lebhaft noch, er meinte, nur einen wahren Trost gäbe es für ihn auf dieser Welt — — den Tod.

Wären seine Kinder nicht gewesen — wer weiß, was damals geschehen wäre. Seine Ehre war zu tief verletzt und das vergossene Blut hatte sie nicht gereinigt vor seinen eigenen Augen.

Es klopfte an seine Türe. „Papa"! rief eine zarte Kinderstimme. Die kleine Josephine kam hereingehinkt. Ihr eines Bein war ein wenig kürzer als das andere. Sie hielt einen Teller in der Hand mit einigen Butterbroten und einem Glase Wein. Aus ihren großen, glänzenden, altklugen Augen sah das Kind ihn schüchtern und doch mit einer Welt voll Liebe im Herzen an.

„Papa! . . . . willst du nicht ein wenig essen?" frug sie so besorgt wie eine kleine Frau — gar nicht wie eine Zehnjährige.

Sie stellte den Teller vor ihm auf den Tisch und lehnte ihr Haupt stumm an seine Hüfte.

Unwillkürlich legte sich die Hand des Vaters auf das zarte Haupt seines Kindes, sein Blick senkte sich, bis derselbe das ängstlich auf ihn gerichtete Auge traf. — Wie ein Schauer überlief es ihn.

„Meine arme Tochter!" schluchzte er auf, ganz vernichtet senkte sich seine Stirn auf ihr dichtes, glänzendes Haar und er brach in Tränen aus.

Als es dann völlig dunkel geworden war, nahm er seinen Hut und ging hinaus. Stundenlang, bis zur Ermattung, durchmaß er die abgelegensten Teile des Hofgartens, gegen Mitternacht erst kehrte er zurück und saß dann bleich und elend vor seinem Schreibtische.

Mariquita, welche die Unruhe trieb und das böse Gewissen, klopfte einige Male leise an seine Tür, aber er gab ihr keine Antwort.

Wahlendorf rechnete wieder, er suchte die Mittel, um jenen furchtbaren Schlag zu parieren, welcher nun abermals über seinem Haupte schwebte. Er hatte die Schulden einzulösen, welche seine Frau gemacht hatte. Er wußte nicht, waren er und seine Kinder bereits Bettler, mußten sie darben dereinst, um Almosen flehen, oder gehörte das, was er gerettet hatte, noch ihm und ihnen? —

Unruhig, wie ein Verdammter, ging er auf und ab, die ganze Nacht vernahm sein Weib seine ungleichen Schritte. Ihr schnitt es durch die Seele.

„Der Geist des Ermordeten läßt ihm keine Ruhe," meinte der Kammerdiener, aber er hatte Unrecht, denn bis jetzt fühlte Wahlendorf auch nicht den Schatten des Bedauerns über seine blutige Tat. Er war selbst viel zu elend, — ach! — er bedauerte jenen Toten. Wie gern wäre er an seiner Stelle gewesen!

*

Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Frau von Wahlendorf war mit den Kindern nach ihrem Stammgute Wietersheim abgereist, ohne daß eine Versöhnung oder ein Aussprechen zwischen den beiden Gatten stattgefunden hatte. Wahlendorf wußte selbst nicht, was er für seine Frau empfand, es war ihm, als wären alle Bande in ihm gelockert, mit Ausnahme des einen, der Liebe für seine Kinder.

Wie wenn ein Keulenschlag seine Stirn getroffen hätte, betäubt und wie im Halbwachen vegetierte er weiter.

Der Spruch wurde gefällt — der ehemalige Hofmarschall Seiner Majestät wurde zu einem halben Jahr Festungshaft verurteilt und dann nach drei Monaten begnadigt.

Unter dem Nachlasse des Grafen Waldow hatten sich Schuldverschreibungen von der Hand der Frau von Wahlendorf nicht vorgefunden, wahrscheinlich hatte derselbe sie verbrannt, wenn sie vorhanden waren, oder sonstwie vernichtet, ehe er den Kampfplatz betrat. — Ebenso behaupteten auch die anderen Intimen, von dem, was sie gesagt hätten, nichts mehr zu wissen; vor Allem aber hätten sie keinerlei Forderungen an die Frau Hofmarschallin zu machen. Sie schämen sich und schweigen, hieß es allgemein, — so war es in der Tat.

Als Wahlendorf begnadigt war, ging er, ohne die Hauptstadt zu berühren, auf seine Güter. Seine Villa machte er zu Geld. Seine glänzende Rolle in X. war ausgespielt.

Man bedauerte und — man vergaß ihn allmählich. So ist ja der Lauf der Welt.

Ende.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Gesellschaftsfirmen wurde heute eingetragen die Firma Marmorwerke Hirsau Majer & Walker in Hirsau. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Juli 1922. Gesellschafter: Emil Majer, Kaufmann in Hirsau und Adolf Walker, Kaufmann in Hirsau.

Den 5. August 1922.

Oberfekretär: Dürr.

Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 9. August 1922, 2—3 Uhr nachmittags im Handarbeitssaal (Erdgeschoß) des Volksschulgebäudes in der Badstr.

Das Geheimnis

alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, w. Mitesser, Finnen, Pickel, Pusteln usw. zu vertreib., best. i. tägl. Waschung. m. d. echt.

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.

Zu haben in Calw: H. Beisser, Kaufm.; Friedr. Lamparter Kol.-Waren; J. Odermatt, Friseur; Wilh. Winz, Friseur

---

Mein Geschäft ist vom 9.—19. August geschlossen.

Heinr. Rühle,
Garnhandlung.

Meine Wirtschaft bleibt
vom 9.—23. August geschlossen.

Karoline Beißer.

Handtasche mit Inh. **wurde gefunden.**

Stadtschultheißenamt.

Geld in jeder Höhe für alle Zwecke an Jedermann gegen Ratenzahlung durch H. Nagl, Ravensburg, Kästletor.

Laden

ohne Zubehör zu vermieten.

Angebote unter St. C. 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Rasch berichtet das „Calwer Tagblatt" über alle wissenswerten Vorkommnisse!

Fahrpläne

sind in der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 1 Mark erhältlich.

Gebrauchtes guterhaltenes

Linoleum

zu kaufen gesucht.

Angebote unter M. 182 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Hier!

In den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheit überflüssig. Hausgerät zu verkaufen!

Futtermehl
Brotmehl

eingetroffen

F. Nonnenmacher.

Anständiges

Mädchen

gesucht

zu 2 Kindern u. etwas Hausarbeiten. Mädchen vorhand.

W. Wurster,
Konditorei und Kaffee.

Suche ehrliches jüngeres

Mädchen,

das zu Hause schlafen kann, in kleinen Haushalt u. Beihilfe im Laden. Eintritt 1. September oder früher.

Frau J. Eberhard,
Schirmgeschäft.

Hausbursche

nicht unter 18 Jahre alt wird bei guter Bezahlung für sofort oder 1. Sept. gesucht.

Erholungsheim Ludwigsburg
Bad Liebenzell.

Wer erteilt Unterricht in Gabelsberg. Stenographie und Maschinenschreiben

abends von 6 Uhr ab?

Schriftl. Angebote unter G. W. 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein 14 Monate altes

Rind

2 Bienenvölker

einen prima

Jagdhund

verkauft

Ulrich Roller,
Zavelstein.

Empfehle den Markt-Besuchern

mein reichhaltiges Lager in

Zigarren, Zigaretten und Tabaken

zum Teil noch

zu alten Preisen.

Wirte u. Wiederverkäufer erhalten besondere Vergünstigung.

Tabakwarengroßhandlung

Robert Ott Calw

Lederstrasse 113 — Fernsprecher 133.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Thomasmehl, Rhenania-Phosphat, Kalisalz, | Kainit, Koch- u. Viehsalz, Jutegarbenbänder.

Ausgabe Mittwochs und Samstags in unserem Lagerhaus am Bahnhof.

Geschäftsstelle: J. Knecht. Fernsprecher Nr. 96.

Garbenbänder

100 Stück Mk. 125.—

empfiehlt

Fr. Volz,
Oberreichenbach.

Kaufe

Felle aller Art

Jakob Eberhardt,
Badstraße 342.

Wir drucken

PLAKATE
FORMULARE
ZEITSCHRIFTEN
KATALOGE, PROSPEKTE
WERTPAPIERE
ZIRKULARE
WERKE

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw
Fernsprecher 9. Lederstrasse 151.

Unterbreche deine Reklame nicht in der stillen Zeit, wenn du vor deinem Konkurrenten einen Vorsprung gewinnen willst! Franklin.

Württemberg. Volkstheater.

„Badischer Hof"

Mittwoch, den 9. August, abends 8 Uhr

Eröffnungs-Vorstellung!

Der Herr Senator

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal u. Kadelburg.

Vorverkauf: Zigarrenhandlung Robert Ott Fernspr. 133

Preise: I. Platz 20 Mk., II. Platz 15 Mk., Gallerie 10 Mk.

Hochachtend: Die Direktion.

Luftkurort Hirsau.

Anlagen-Konzert

am Mittwoch, den 9. August abends 8—10 Uhr ausgeführt von der

Stadtkapelle Calw.

Einlaßkarten: 5 M, Kinder unter 14 Jahren die Hälfte

Die Kurverwaltung.

Billig! Sofort lieferbar!

Gleichstrom-Motoren

220 Volt, 1400 Umdrehungen, Kupferwicklung, erstklassige Fabrikate

Stück	PS.
1	10
4	1
2	2
2	3

Drehstrom-Motoren

220/380 Volt, 1400 Umdrehungen, Kupferwicklung, erstklassige Fabrikate

Stück	PS.
1	17
4	3

Kurz & Benz G. m. b. H.

Technisches Bureau, Calw,
Fernsprecher 57.

Landw. Bezirksverein Calw.

Bestellungen auf

Saatfrucht

wollen alsbald bei dem Unterzeichneten oder bei den Obmännern der Ortsvereine gemacht werden.

Fernsprecher 96. Geschäftsstelle: J. Knecht.

Färberei Büsing Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.

Annahmestelle: W. Entenmann, Lederstr. 91

Kaufe zu Tagespreisen größere Mengen

Hart- u. Weich-Holz!!!

Eilofferten „Badischer Hof", Calw.

Wer sucht eine Existenz?

Monatsverdienst 8—10 000 Mark.

Wenn Sie intensiv die Landkundschaft für gut bekannte und eingeführte Präparate bearbeiten können, dann senden Sie Ihre ausführliche Bewerbung unter Nr. 11 an die

Chemische Fabriken Ritter Zentrale Stuttgart, Königstraße 29.

! Nur für ehrenhafte Bewerber, keine Gelegenheitsvertreter oder Vorschußjäger. !